

Vor COVID-19 : Gründe für und gegen die Notwendigkeit der Armee

Autor(en): **Robert, Jacques / Ferst, Thomas / Szircsev Tresch, Tibor**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **186 (2020)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-905603>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vor COVID-19: Gründe für und gegen die Notwendigkeit der Armee

Die Daten der Studie «Sicherheit 2020», herausgegeben durch die Militärakademie an der ETH Zürich und des Center for Security Studies, ETH Zürich, zeigen, dass vor der COVID-19-Pandemie eine klare Mehrheit der Schweizer Stimmbevölkerung die Armee als notwendig erachtet. Die Gründe hierfür liegen vor allem in der Sicherheit des Landes: gegen aussen und im Innern. Die Nicht-Notwendigkeit ergründet sich am häufigsten durch Zweifel an der Effektivität der Armee.

Jacques Robert, Thomas Ferst, Tibor Szvircsev Tresch

Im Rahmen der Studienreihe «Sicherheit» wird seit 37 Jahren die Einstellung der Schweizer Stimmbevölkerung zur Notwendigkeit der Armee erfragt. In der Studie «Sicherheit 2020» wurden, wie bereits 2009, zusätzlich die spezifischen Gründe dafür erhoben.

Für 77% ist 2020 die Armee notwendig

Die Einstellung zur Notwendigkeit der Armee ist im Januar 2020 statistisch betrachtet gegenüber dem Vorjahr unverändert und hoch. Insgesamt erachten 77% (-2 Prozentpunkte [Pp] gegenüber 2019) der 1227 Befragten das Schweizer Militär als notwendig (29% «unbedingt», 48% «eher» notwendig). Für 23% der Befragten ist das Militär nicht notwendig (17% «eher nicht», 6% «überhaupt nicht» notwendig).

Von den insgesamt 1227 Befragten haben dabei 944 mindestens einen interpretierbaren Grund für ihre positive Einschätzung zur Notwendigkeit der Armee angegeben. In Grafik 1 werden die zwei am häufigsten genannten Argumentationsthemas zur Notwendigkeit der Armee dargestellt. Eine detailliertere Darstellung der Gründe sowie weitere Topics findet sich in der Studie «Sicherheit 2020» (siehe Kasten). Der Bereich «Sicherheit des Landes gegen aussen» (44%; Topic 1) steht an erster Stelle. Die drei wichtigsten Argumente dieses Topics sind die (Landes-)Verteidigung (28%), die Sicherheit vor äusseren Bedrohungen (8%) sowie die abschreckende Wirkung einer Armee (6%). Fast genauso oft zu finden sind Argumente in Topic 2 «Sicherheit im Land» (43%).

Hierunter fallen unter anderem die Katastrophenhilfe (30%), der Schutz der Bevölkerung (8%) sowie die Unterstützung bei Sport- und Grossanlässen (5%).

Hauptgrund Notwendigkeit: Sicherheit gegen aussen

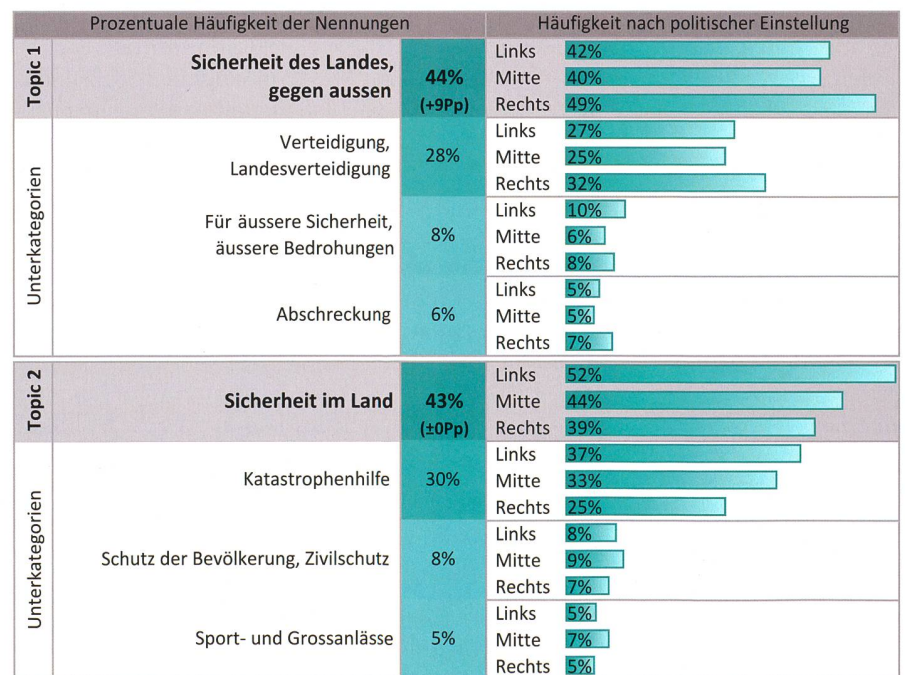
Während die Häufigkeit der Nennung des zweiten Topics gegenüber 2009 gleichgeblieben ist (± 0 Pp), haben die Befragten 2020 signifikant öfters die Armeenotwendigkeit mit der Sicherheit des Landes gegen aussen begründet (+9 Pp). Damit drängt sich die Frage auf, warum die Sicherheit des Landes gegen aussen 2020

zur wichtigsten Begründung für die Armeenotwendigkeit geworden ist.

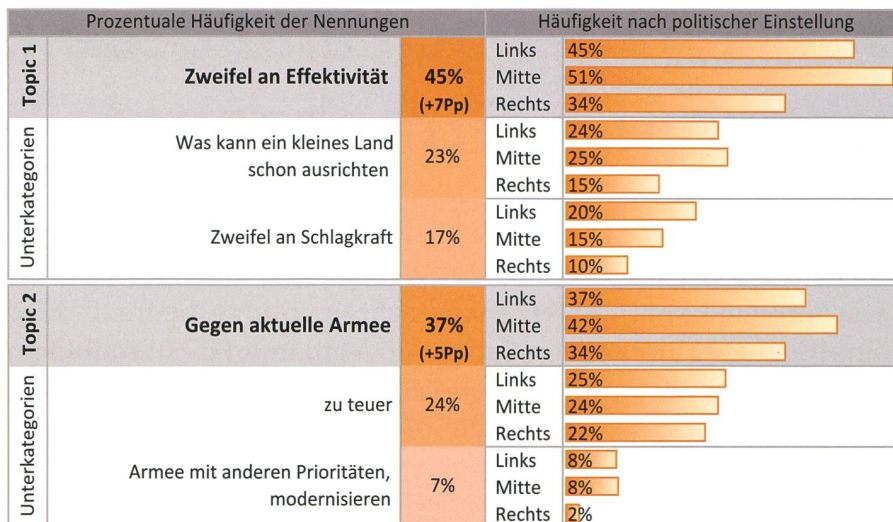
2019 und 2020 beurteilen Schweizerinnen und Schweizer die Zukunft der Schweiz optimistisch und die zukünftige Entwicklung der weltpolitischen Lage pessimistisch. Der Weltpessimismus begründete sich 2019 in erster Linie durch die Machtpolitik der Grossmächte USA, China und Russland, welche als Gefahr für die Welt gesehen wird. Als weitere Gründe wurden globale politische Instabilitäten, Nationalismus und Diktaturen angegeben (vgl. ASMZ-Artikel 06/2019, S. 32).

Neben den soeben genannten Gründen hat sich seit 2009 durch den Arabischen Frühling 2010, den Beginn des syrischen Bürgerkrieges 2011, die Annexion der Krim im Frühjahr 2014, die Ausrufung des Islamischen Staates im Sommer 2014, die seit 2014 gestiegenen terroristischen

Grafik 1: Gründe für die Notwendigkeit der Schweizer Armee, 2020 (944 Befragte). In Klammern prozentuale Veränderung zu 2009 (904 Befragte).



Grafik 2: Gründe der Nicht-Notwendigkeit der Schweizer Armee, 2020 (278 Befragte). In Klammern prozentuale Veränderung zu 2009 (288 Befragte). Grafiken: Autoren



Anschlägen in Europa und die Flüchtlingswelle Richtung Europa im Jahr 2015 die Wahrnehmung potenzieller Bedrohungen aus dem Umfeld Europas nachhaltig verändert. Die wahrgenommenen Ereignisse könnten die Befragten dahingehend beeinflusst haben, dass sie vermehrt eine konkrete Bedrohung von aussen für die Schweiz annehmen, was ihrer Meinung nach die Armee gegen aussen verstärkt als notwendig erscheinen lässt.

Es zeigen sich, abhängig von der politischen Einstellung, signifikante Unterschiede bezüglich der angegebenen Begründungen für die Notwendigkeit der Armee. Einerseits wird das Argument der Sicherheit des Landes gegen aussen häufiger von politisch rechts eingestellten Bürgerinnen und Bürgern genannt als von jenen der Mitte und des politisch linken Spektrums (Grafik 1; rechts: 49%, Mitte: 40%, links: 42%). Andererseits nennen die politisch links eingestellten Befragten signifikant öfters, dass die Armee notwendig ist, um die Sicherheit im Land zu gewährleisten, als politisch rechts eingestellte Personen (Grafik 1, links: 52%, Mitte: 44%, rechts: 39%).

Hauptgrund Nicht-Notwendigkeit: Effektivitätszweifel

Auch die Gründe der Nicht-Notwendigkeit wurden erfasst. 278 Befragte haben 2020 mindestens einen interpretierbaren Grund angegeben, weshalb sie die Armee nicht für notwendig halten (Grafik 2).

«Die politische Rechte sieht die Armee eher als Sicherheitsinstrument gegen aussen, die politische Linke eher als Sicherheitsinstrument im Innern.»

Dabei wird von Armeekritikerinnen und -kritikern «Zweifel an der Effektivität» (45%; Topic 1) am häufigsten genannt. Insbesondere heben Befragte hervor, dass die Schweiz als kleines Land ihrer Mei-

nung nach nicht viel in einem Konflikt bewirken kann (23%) und über eine ungenügende Schlagkraft (17%) verfügt. 37% (Topic 2) begründen ihre ablehnende Haltung damit, dass sie «gegen die aktuelle Form der Armee» sind. Insbesondere halten sie die Armee als zu teuer (24%) und argumentieren, diese benötige eine Modernisierung durch das Setzen anderer Prioritäten (7%), damit sie die Armee wieder als notwendig erachten könnten.

Im Vergleich zu 2009 geben Armeekritiker/innen 2020 insgesamt öfters Effektivitätszweifel an (+7 Pp) und äussern häufiger, dass sie gegen die aktuelle Armee sind (+5 Pp). Obwohl beide Veränderungen statistisch betrachtet gegenüber 2009 unverändert sind, weisen sie jedoch auf den möglichen Trend hin: Kritiker/innen geben mehr und breiter abgestützte Argumente an, um ihre Haltung gegen die Armee zu begründen.

Obwohl beide Veränderungen statistisch betrachtet gegenüber 2009 unverändert sind, weisen sie jedoch auf den möglichen Trend hin: Kritiker/innen geben mehr und breiter abgestützte Argumente an, um ihre Haltung gegen die Armee zu begründen.

Durch die Aufteilung der Armeekritiker/innen nach politischer Einstellung verringert sich entsprechend die Fallzahl der drei Subgruppen und damit auch die statistische Aussagekraft. Nichtsdestotrotz zeigt sich, dass die politische Mitte sowohl Topic 1 wie auch Topic 2 überdurchschnittlich öfters nennt. Dagegen nennen politisch rechts Eingestellte die beiden Topics unterdurchschnittlich oft.

Die Studie «Sicherheit 2020» kann auf www.css.ethz.ch/publications/Sicherheit heruntergeladen werden. Neben den hier vorgestellten Resultaten wurden in der Studie «Sicherheit 2020» auch Einstellungen zur Armee, Aussen- und Sicherheitspolitik und der Vereinbarkeit von ehrenamtlichen Tätigkeiten mit dem Berufsleben erhoben sowie Fragen bezüglich des verteidigungspolitischen Wissens gestellt.

Die Studienreihe «Sicherheit»

Die Studie «Sicherheit» dient der Ermittlung langfristiger Trends und Tendenzen in der aussen-, sicherheits- und verteidigungspolitischen Meinungsbildung der Schweiz. Die für die Stimmbevölkerung repräsentative Befragung von 1227 Stimmberechtigten wurde vom 4. bis 24. Januar 2020 durch das Meinungsforschungsinstitut LINK durchgeführt. Der Stichprobenfehler liegt bei einem Sicherheitsgrad von 95% bei ±2,9%.

Die Studie «Sicherheit 2020» kann auf www.css.ethz.ch/publications/Sicherheit heruntergeladen werden. Neben den hier vorgestellten Resultaten wurden in der Studie «Sicherheit 2020» auch Einstellungen zur Armee, Aussen- und Sicherheitspolitik und der Vereinbarkeit von ehrenamtlichen Tätigkeiten mit dem Berufsleben erhoben sowie Fragen bezüglich des verteidigungspolitischen Wissens gestellt.



Jacques Robert
MA & MSc
Hochschulpraktikant
Dozentur Militärsoziologie
MILAK/ETH Zürich
8903 Birmensdorf ZH



Thomas Ferst
lic. phil. MAS Crim
Wissenschaftlicher
Projektleiter MILAK /
ETH Zürich
8903 Birmensdorf ZH



Tibor Szvircsev Tresch
Dr.
Dozent Dozentur Militärsoziologie
MILAK/ETH Zürich
8903 Birmensdorf ZH